

## **Das Leben der Anderen (2007)**

Die Berufung ist kein Zufall auf den bekannten deutschen Kinofilm mit demselben Titel – welcher auch mit einem Oscar im Jahr 2007 ausgezeichnet wurde – ja es wird in diesem Geschichtsfragment anhand einer Karpatenungarischen-Familie die schwierige Lebenssituation der Mittel-Europäer dargestellt, die den Lebenswillen – dank ihres Humors – trotz allem beibehalten. Hier und da klang aber bereits bitter an wie die „Besserwessis“ auf die Landsleute in den neuen „Ostprovinzen“ der EU gewirkt haben. Davon heute mehr.

Quelle: Privatarhive, erreichbar durch [www.hunfocus.org](http://www.hunfocus.org) (Kontakt)

Briefwechsel, wie folgt.

„03. 09. 2007.

Liebe Susanne

Habe Dich am Handy nicht erreicht.

Dieses Mail habe ich Heute an Herrn Kovacs geschickt.

Er ist der Enkel des ursprünglichen Pfarrer der in dem Haus lebte !

Er möchte das Haus mit Hilfe der Kirche zurückkaufen um es wieder für kirchliche Zwecke nutzen zu können.

Ich habe ihm mitgeteilt daß es 2 Kaufpreise gibt:

1 x mit den Antiken Möbeln, Öfen usw.

1 x ohne alles, sprich leer ! Eine Zahl habe ich bis jetzt noch nicht genannt. Wobei es uns schon lieber inklusive allem ist/wäre !!!

Ich habe Ihm mitgeteilt, daß Du sämtliche Vollmachten besitzt und auch jederzeit in unserem Namen verhandeln kannst, sowie dann auch die Kaufabwicklung tätigst sollten wir ins Geschäft kommen.

Ich hoffe er meldet sich bald bei Dir.

Liebe Grüße

Robert

04. 09. 2007.

Sehr geehrter Herr Barth!

Vor allem erstatten Sie mir, auch im Namen der Gemeinde zu Bisse und ihrer Pastoren, Frau Bereczky Ildikó und Herr Hanvay Zoltán unser Mitleid Ihrer Frau, Ihnen und der ganzen Familie wegen des Verkehrsunfalls Ihrer Gattin auszudrücken. Obwohl mir ihre genaue Lage nicht bekannt ist, bin ich überzeugt, dass die „Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden“ (Römer 5,5) ja die Erholung wie „alle Dinge sind möglich bei Gott“ (Markus 10,27).

Wir, in Mittel-Europageborene, vor kurzem von Sowjet und - mit ihrer bewaffneten Hilfe -einheimischen Kommunisten besetzten Länder und Nationen haben nicht nur eine sehr zweifelhafte Zukunft vor uns (vgl. Raubtierkapitalismus – soziale Gerechtigkeit), wir alle haben gegenwärtig auch eine mindestens ebenso tragische Vergangenheit hinter uns.<sup>1</sup>

Auch das wahre Wesen unseres, ungarisch-deutschen, historisch vor kurzem stattgefundenen, (teils<sup>2</sup>) gemeinsamen Schicksals lehren uns Niederschriften (z.B. Mackensens Ungarische Husaren, 1933, Berlin-Wien; Ich wollte Deutschlands Einheit, Helmut Kohl, 1996, Propyläen, insbesondere Seiten 65-85) und die bis heute lebendigen Gedächtnisse und Erfahrungen (z.B. Fam. Barth und die schwer baufällige Kirche mit dem dazu gehörigen Pfarrerhaus einer Gemeinde).

Die Armut, worin die Kommunisten auch die ehemaligen DDR-Bürger<sup>3</sup> und insbesondere die Christen, wie meine protestantische Kirche, Familie, Vorfahren (übrigens Karpatenvertriebene wie damals die Karpatendeutschen oder Ostpreußen) stürzten, haben Sie auch beim Kauf des Pfarrerhauses zu Bisse erfahren (zeitgenössische Ruinen der früheren fleißigen Generationen). Die Gemeinde bzw. Kirche hatte damals keine andere Wahl als es zu verkaufen, um im politischen und wirtschaftlichen Würgegriff der Kommunisten mindestens die auch schwer baufällig gewordene Kirche - aus dessen Kaufpreis - retten zu können, nach dem Überleben der physischen Verfolgung (vgl. Erinnerungen, Zum Weg der siebenbürgisch-sächsischen Kirche 1944-1964, Bischof Friedrich Müller, 1995, Kriterion.)

Ist es nicht ein Wunder Gottes, dass ein Kind aus diesen Ruinen heute mit Ihnen in Ihrer Muttersprache kommunizieren kann und zufällig eine ähnliche Position in der Medienwelt erfüllt wie Sie? (Ich bin der Leiter der Wirtschafts- und Rechtsaufsichtsabteilung des Ungarischen Staatlichen Radios; Internal Audit Office.) Obwohl meine Eltern, Grosseltern und Verwandte dafür keine Finanzmittel gehabt haben, um mir eine richtig Ausbildung zukommen zulassen. Aber trotz diesem Wunder ist mein Monatsgehalt in Ungarn mit den westlichen Kollegen (Juristen, Ökonomen) nicht zu messen (es beläuft sich auf – inkl. der Personalsteuerbegünstigungen hinsichtlich meiner drei Kinder – netto auf ...,- Euro pro Monat, ja ich gehöre nicht zu den sozialliberalen, praktisch kommunistischen regierungsnahen Managerkreisen) wobei die einheimischen Preise doch auf EU-Niveau sind, ganz zu schweigen über den allgemeinen Wirtschaftswirrwarr Ungarns („Sorgenkind der EU“<sup>4</sup>). Meine Kirche steht – auf verständliche Weise – auch nicht auf starken finanziellen Füßen. Im Gegenteil, ohne solche Wunder der einzelnen Gläubigen, wäre niemand da, um ihre bescheidene Funktionsfähigkeit aufrechterhalten zu können.

---

<sup>1</sup> „Die Debatte wirkt befreiend.“ Der Historiker Hans-Ulrich Wehler über die Verspätete Aufarbeitung des Vertriebenen-Elends und den langsamen Abbau eines deutschen – und ungarischen\* – Tabus. In Spiegel Special Nr. 2 / 2002, Seite 19. \* Bemerkung vom Verfasser dieses Briefes.

<sup>2</sup> Wohlstand für Alle, Ludwig Erhard, 1990, ECON, Konrad Adenauer-Stiftung e.V. – davon haben die Bürger auf jener Seite der Elbe nichts mitbekommen.

<sup>3</sup> Teurer Genosse! Briefe an Erich Honecker, 1994, Transit.

<sup>4</sup> Quelle: [http://www.tagesschau.de/aktuell/meldungen/0,1185.OID7329868\\_REF3.00.html](http://www.tagesschau.de/aktuell/meldungen/0,1185.OID7329868_REF3.00.html)

In Kenntnis der Hintergründe unterbreite ich Ihnen unser Kaufangebot – ich als Privatperson und die Gemeinde zu Bisse; zuständige Pfarrerin Frau Bereczky Ildikó (Handy....., Festnetznummer .....).

Unsere Gesamtsumme beläuft sich auf 19 Millionen HUF, die laut dem EURO-HUF Wechselkurs vom 03. 09. 2007 d.h. am Tage unseres Telefonates, an der Ungarischen Nationalbank (1 Euro kostet 255 HUF) bedeutet 74 509,- Euro, praktisch die Hälfte Ihrer berufenen Investition.

Verzeiht uns, wenn wir angesichts des „Geistes des Kapitalismus“<sup>5</sup> unverständlich erscheinen, dieser Eindruck mag sich bei denen einstellen, die das Glück haben, fernab des Kommunisterbes zu wohnen. Aber an wen sollen wir uns wenden, wenn nicht an Sie, der in Europa auf der – jedenfalls finanziell – glücklicheren Seite lebt; wessen Nation übrigens aus dem gleichen Kelch getrunken hat wie unsere.

Alle unsere Ihnen hiermit gebotenen Reserven bedeuten ein Appell im Namen der berufenen Namenlosen. Ein Versuch, um zurückzubekommen, was wir als Folge der Verfolgung verloren haben (Gott nach dem Kommunismus, Religion in den Reformländern Ost/Mittel/Europas, Miklós Tomka, Paul M. Zulehner, 1999, Schwabenverlag); auch Abwehr der Folgen der ins Paria-Dasein drängenden „schönen neuen Welt“<sup>6</sup> (vgl. das Geld-Syndrom von Helmut Creutz, 2001, Econ, München), um die Immobilie wieder für kirchliche Zwecke nutzen zu können.

Falls Sie diesbezüglich noch Informationen benötigen, nehmen sie bitte Kontakt mit mir auf. Ich stehe Ihnen weiterhin zur Verfügung, um Sie persönlich aufzusuchen und über unsere kirchlichen Pläne (Jugendarbeit und Altenpflege) auch mit Unterstützung einer Deutsch-Schweizerischen Pfarrerin, die hierher umzusiedeln plant, darzustellen.

Ab jetzt geb' ich nichts mehr zu ja „Der Freigebige wird immer reicher“ (Sprichwörter 11, 24) und unser Vater im Himmel weiß, was wir brauchen (Matthäus, 6, 24-34).

Ihrer Antwort, sei die Entscheidung positiv oder abschlägig, entgegensehend, verbleibe ich mit bestem Gruß

Dr. Kovács Zsolt Csaba MBA

[www.hunfocus.org](http://www.hunfocus.org)

Festnetztelefonnummer: .....

Handy: .....

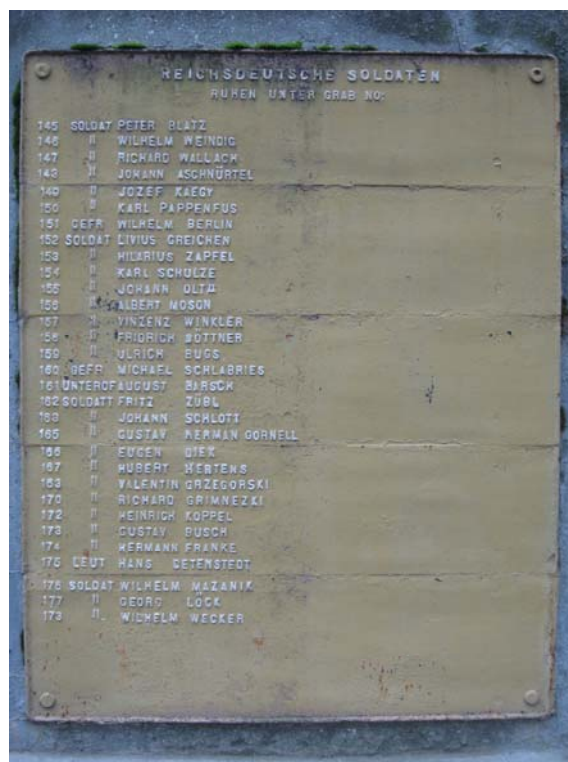
Anlage oder einige Spuren der Karpatenvertriebenen, wie folgt:

1-2. Ungarischer Gedenktafel gewidmet in der Stadt Szolyva, Kárpátalja / Vorkarpaten, heute in der Ukraine (vgl. Südtirol) unseren gemeinsamen Zivilopfern auf deutscher und ungarischer Sprache.

3-4. Reichsdeutsche Soldaten ruhen mit ihren ungarischen Kameraden unter einem ungarischen Grab und Kranzen in der Stadt Szolyva, Kárpátalja / Vorkarpaten.

<sup>5</sup> Die protestantische Ethik und der „Geist“ des Kapitalismus, Max Weber, 1996, Beltz Athenäum

<sup>6</sup> Brave New World, Aldous Huxley, 1994, Flamingo



05. 09. 2007.

Sehr geehrter Herr Kovacs

Vielen Dank für Ihre netten Zeilen. Ich muss Ihnen aber leider mitteilen, daß ich hier in Deutschland auch wöchentlich ca. 45 Stunden zur Arbeit gehe um mein Geld zu verdienen. Ich habe auch einen Sohn um dessen Zukunft ich mich so gut als möglich kümmern möchte. Nachdem ich Ihnen vertrauensvoll mitteilte daß sich meine Kosten für das Anwesen mittlererweile auf ca. 145.000 € belaufen, finde ich Ihr Angebot ehrlich gesagt fast unverschämt. Aber gut Sie haben das Recht ein Angebot abzugeben. Ich bitte Sie aber hiermit, von weiteren Briefen und ähnlichen Schreiben an meine Rechtsanwältin, Frau Dr. Schverffögel sowie mich, Abstand zu nehmen. Ich wünsche Ihnen und Ihrer Gemeinde von Herzen alles Gute und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Robert Barth“

Kommentar:

Robert Barth ist auch in der Zeit dieses Briefwechsels d.h. 03. 09. 2007. – 05. 09. 2007. der Geschäftsführer einer Media AG in München, die zu den größten europäischen Unternehmen gehört. Es heißt die ProSiebenSat1 Media AG. Quelle: <http://www.rotweissoberfoehring.de/gaestebuch/archiv12.html> (11. Dezember 2007) wie folgt:

„**Name:** Robert Barth (Geschäftsführer)

**Email:** [robert.barth@prosiebensat1.de](mailto:robert.barth@prosiebensat1.de)

**Datum:** Montag, 13 Mai, 2002 um 16:00:15

**Kommentar:** Ich möchte der 1. sowie 2. Mannschaft zu Ihren Leistungen vom ergangenen Wochenende herzlich gratulieren. Super macht weiter so, dann seid Ihr auf dem besten Weg wieder ein Aushängeschild zu werden.“